



# Konjunkturbericht der IHK Köln

Jahresbeginn 2025

## Inhaltsverzeichnis

Jahresbeginn 2025 .....	1
<b>Die Konjunkturentwicklung im IHK-Bezirk Köln</b>	<b>3</b>
DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK .....	3
KONJUNKTURKLIMA UND PROGNOSEN .....	4
<b>Die Ergebnisse für den IHK-Bezirk Köln im Einzelnen</b>	<b>5</b>
GESCHÄFTSLAGE .....	5
ERWARTUNGEN .....	5
INVESTITIONEN .....	6
INVESTITIONSMOTIVE .....	6
ARBEITSMARKT .....	7
RISIKEN .....	7
FINANZLAGE .....	8
FOKUS: INVESTITIONEN AUSLANDSAKTIVER UNTERNEHMEN .....	8
<b>Entwicklung in den Branchen</b>	<b>9</b>
INDUSTRIE   KONJUNKTURKLIMA UND PROGNOSEN .....	10
INDUSTRIE: KAPAZITÄTSAUSLASTUNG .....	11
INDUSTRIE: AUFTRAGSEINGANG .....	11
BAU- UND ANLAGENGEWERBE .....	12
MASCHINENBAU .....	12
GROßHANDEL .....	12
EINZELHANDEL .....	13
VERKEHRSGEWERBE .....	13
VORLEISTUNGSGÜTERPRODUZENTEN .....	13
GESUNDHEITSWIRTSCHAFT .....	14
INFORMATIONSWIRTSCHAFT .....	14
HOTEL- UND GASTSTÄTTENGEWERBE .....	14
<b>Entwicklung in den Regionen</b>	<b>15</b>
STADT KÖLN .....	15
STADT LEVERKUSEN .....	16
RHEINISCH-BERGISCHER KREIS .....	17
RHEIN-ERFT-KREIS .....	18
OBERBERGISCHER KREIS .....	19
<b>Zur Umfrage</b>	<b>20</b>

## Die Konjunktorentwicklung im IHK-Bezirk Köln

### DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

**Konjunkturklima** | Zum Jahresbeginn 2025 bleibt die konjunkturelle Lage in der Region nahezu unverändert schlecht. Immerhin verschlechtert sich die Situation nicht weiter. Der Konjunkturklimaindikator, der die Gesamtstimmung in der Wirtschaft ausdrückt, bleibt bei 88 Punkten und damit im negativen Bereich.

**Geschäftslage** | Die Geschäftslage verändert sich nach dem Einbruch im Herbst kaum und bleibt zum zweiten Mal in Folge im negativen Bereich. 28 Prozent der Unternehmen geben eine schlechte Lage an, nur noch ein Fünftel der Unternehmen eine gute. Die Hälfte der befragten Unternehmen tritt weiter auf der Stelle und gibt eine befriedigende Lage an.

**Geschäftsaussichten** | Die Erwartungen bleiben äußerst pessimistisch. Nur zwölf Prozent gehen von einer Verbesserung der Situation in den nächsten Monaten aus. Die Hälfte der befragten Unternehmen tritt weiter auf der Stelle und gibt eine unveränderte Lage an. Trotz der pessimistischen Aussichten der letzten Monate hat sich die Lage zumindest nicht weiter verschärft.

**Investitionen** | Am Wirtschaftsstandort wird immer weniger investiert. Die Investitionsbereitschaft verschlechtert sich deutlich und liegt im Saldo bei -16 Punkten (Vorumfrage: -8 Punkte). Fast 40 Prozent planen mit niedrigeren Investitionen. Nur knapp jedes vierte Unternehmen plant Investitionen auszuweiten.

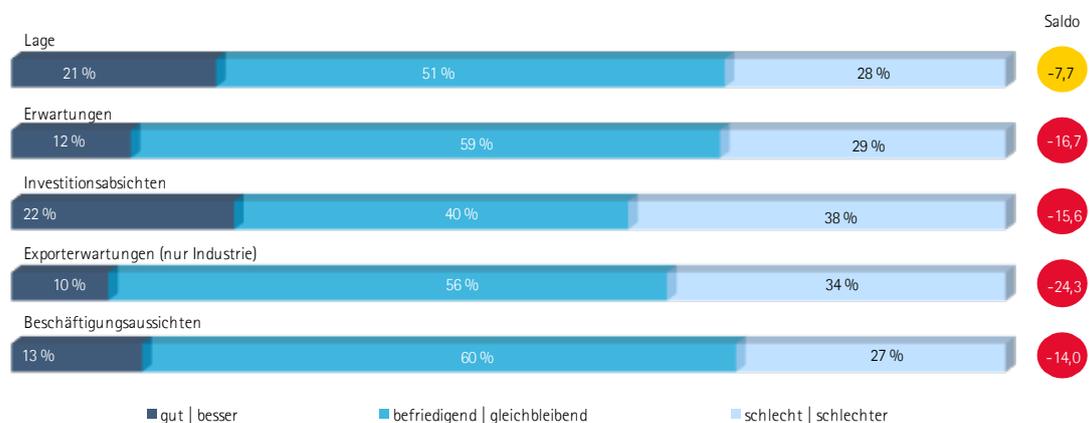
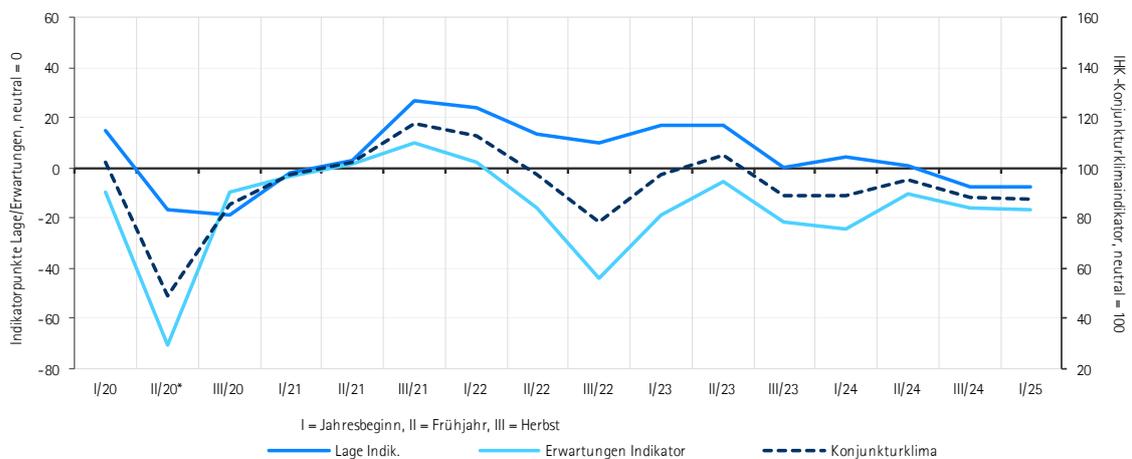
**Beschäftigung** | Die schwache Konjunktur kommt zunehmend auf dem Arbeitsmarkt an. Der Beschäftigungsindikator verschlechtert sich erneut und liegt im Saldo bei -14 Punkten. Mehr als ein Viertel plant eine Verringerung des Personalstands. Nur 13 Prozent planen eine Ausweitung. Ein Großteil der Unternehmen plant keine Veränderung beim Personalstand (60 Prozent). Die schwierige Wirtschaftslage führt aktuell zu einer Zurückhaltung am Arbeitsmarkt, die sich auch in einer leicht steigenden Arbeitslosenquote und rückläufigen offenen Stellen zeigt.

**Risiken** | Hauptrisiken sind die Inlandsnachfrage (63 Prozent), an zweiter Stelle die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (56 Prozent) und die Arbeitskosten (55 Prozent). Die strukturellen Risiken haben sich im Vergleich zum Vor-Krisenniveau von 2018 um 35 Prozent verschärft. Auch das Problem hoher Energiepreise besteht weiter (49 Prozent). Aufgrund der angespannten Lage am Arbeitsmarkt hat sich zumindest das Risiko des Fachkräftemangels zumindest vorläufig etwas abgeschwächt und fällt um neun Punkte. Dennoch geben noch 44 Prozent der Befragten dieses Risiko an.

**Export** | Die Exporterwartungen verschlechtern sich erneut. Die angespannte geopolitische Lage und drohende Zölle verunsichern die exportorientierte Industrie. Der Indikator fällt um sieben Punkte. Aktuell gehen 34 Prozent der Industrieunternehmen von einem Rückgang des Exportgeschäfts in den kommenden zwölf Monaten aus. 56 Prozent erwarten eine gleichbleibende Entwicklung ihrer Ausfuhren, nur zehn Prozent einen Anstieg. Insgesamt bleibt der Exportindikator mit -24 Punkten deutlich negativ.

### KONJUNKTURKLIMA UND PROGNOSEN

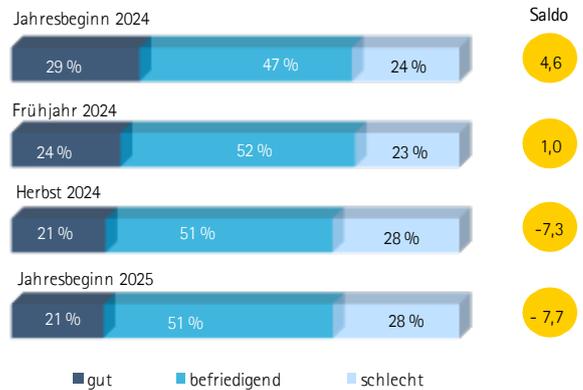
Das Jahr 2025 beginnt für die Wirtschaft in der Region ohne Aufbruchstimmung: Die konjunkturelle Lage bleibt angespannt, und die Rezession, die das Jahr 2024 geprägt hat, droht sich fortzusetzen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland ist im vergangenen Jahr geschrumpft, und auch zu Jahresbeginn zeigen weder die Lage noch die Erwartungen in der Region eine Verbesserung im Vergleich zur letzten Erhebung im Herbst 2024. Besonders alarmierend ist der Blick über die Landesgrenzen hinaus: Deutschland hat im internationalen Vergleich den Anschluss verloren. Während das BIP in der EU seit 2019 im Durchschnitt um 5,3 Prozent gewachsen ist und in den USA sogar um 11,4 Prozent zulegen konnte, beträgt der Zuwachs in Deutschland lediglich 0,3 Prozent. Der Industriestandort steht weiter massiv unter Druck, und die strukturellen Defizite wie unzuverlässige wirtschaftspolitische Entscheidungen, Bürokratie, hohe Energie- und Arbeitskosten sowie eine marode Infrastruktur hemmen die Wettbewerbsfähigkeit zunehmend. Die Folgen sind gravierend: Die Investitionsbereitschaft in Deutschland ist erneut deutlich gesunken, während im Ausland immer mehr investiert wird. Trotz kleiner Lichtblicke, wie einer verbesserten Kaufkraft und einer leicht stabilisierten Lage im Einzelhandel, bleibt die Gesamtsituation kritisch. Ein Neustart ist dringend notwendig: Ein klares Bekenntnis zum Wirtschafts- und Industriestandort Deutschland, verlässliche Rahmenbedingungen und Entlastungen, insbesondere im Bereich Bürokratie und Energie, sind unabdingbar, um das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft wiederherzustellen und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.



## Die Ergebnisse für den IHK-Bezirk Köln im Einzelnen

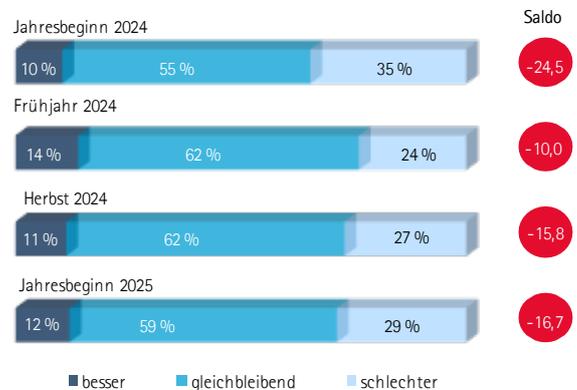
### GESCHÄFTSLAGE

Die gesamtwirtschaftliche Lage in der Region bleibt zum zweiten Mal in Folge seit Corona im negativen Bereich (-8 Punkte). 28 Prozent der Unternehmen geben eine „schlechte“ Lage an (Vorumfrage: 28 Prozent). Nur 21 Prozent geben eine „gute“ Lage an (Vorumfrage: 21 Prozent). Die Hälfte der befragten Unternehmen tritt weiter auf der Stelle und gibt eine befriedigende Lage an. Im Dienstleistungssektor ist die Lage weiter deutlich besser als in Industrie und im Handel nicht mehr ausgleichen. Aufgrund der gesamtwirtschaftlich pessimistischen Aussichten ist nicht davon auszugehen, dass sich die Lage kurzfristig verbessert.



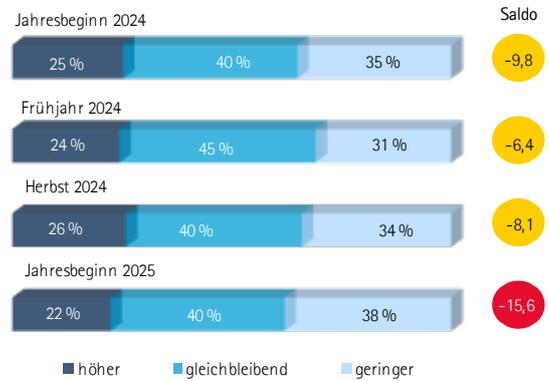
### ERWARTUNGEN

Die Erwartungen sind im Vergleich zur Vorumfrage im Herbst 2024 nahezu unverändert. 59 Prozent der Unternehmen haben weiter unveränderte Geschäftserwartungen. Der Saldo insgesamt bleibt mit -17 Punkten deutlich negativ. Aktuell fehlen Impulse für eine baldige Verbesserung der Aussichten. Fast ein Drittel befürchtet weiter eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in den nächsten zwölf Monaten (Vorumfrage 27 Prozent). Nur gut jedes zehnte Unternehmen erwartet eine Verbesserung (Vorumfrage 11 Prozent). Ohne eine umfassende wirtschaftspolitische Trendwende gibt es wenig Hoffnung für einen baldigen wirtschaftlichen Aufschwung.



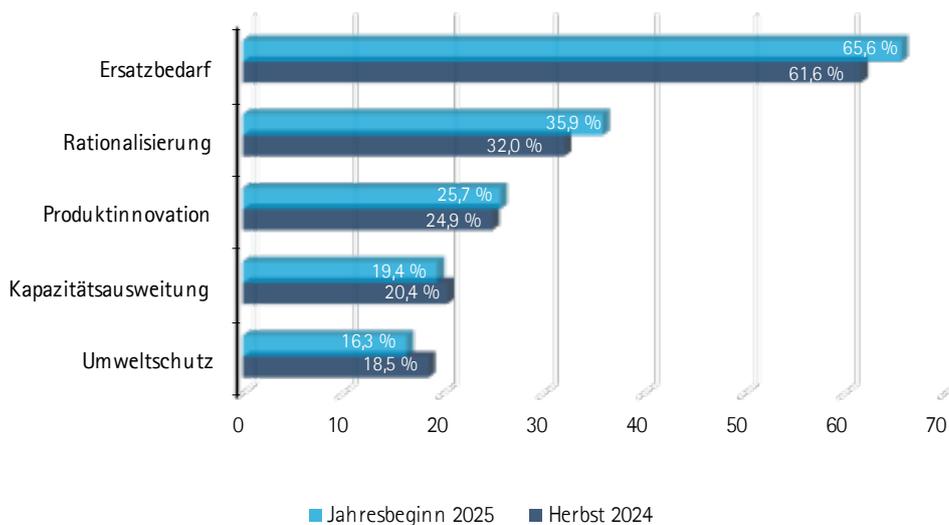
### INVESTITIONEN

Die unsicheren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen führen aktuell zu einem Verlust der Wettbewerbsfähigkeit. In der Folge wird immer weniger im Inland investiert. Die Investitionsbereitschaft verschlechtert sich deutlich und liegt im Saldo bei -16 Punkten (Vorumfrage: -8 Punkte). 22 Prozent planen demnach höhere (Vorumfrage: 26 Prozent), 40 Prozent niedrigere Investitionen (Vorumfrage 34 Prozent). 40 Prozent gehen von gleichbleibenden Investitionen aus. In der Industrie liegt der Investitionsindikator sogar bei -28 Punkten, fast 50 Prozent planen Ihre Investitionen am Wirtschaftsstandort weiter zurückzufahren. Einzig die Dienstleister geben eine minimal positive Investitionsabsicht an.



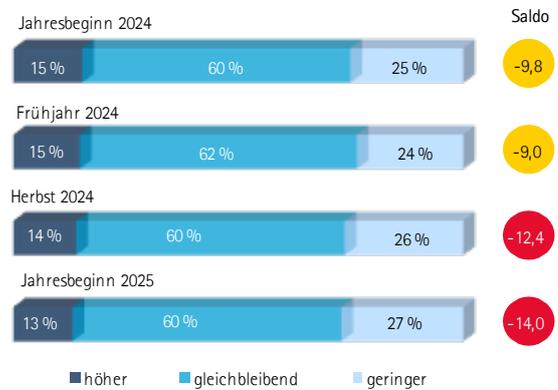
### INVESTITIONSMOTIVE

Bei den Investitionsmotiven setzt sich der Trend fort, dass Rationalisierung auf einem hohen Niveau von über 35 Prozent angegeben werden und die Kapazitätsausweitung (19 Prozent) als Motiv weiter abnimmt. Der Ersatzbedarf stellt das wichtigste Motiv dar. 66 Prozent der Unternehmen geben die Deckung des Ersatzbedarfs als Hauptmotiv an. Positiv ist, dass etwas mehr Unternehmen in Produktinnovationen investieren. Der Trend der letzten Jahre, dass vermehrt Umweltschutz als Investitionsmotiv genannt wird, geht ebenfalls weiter zurück.



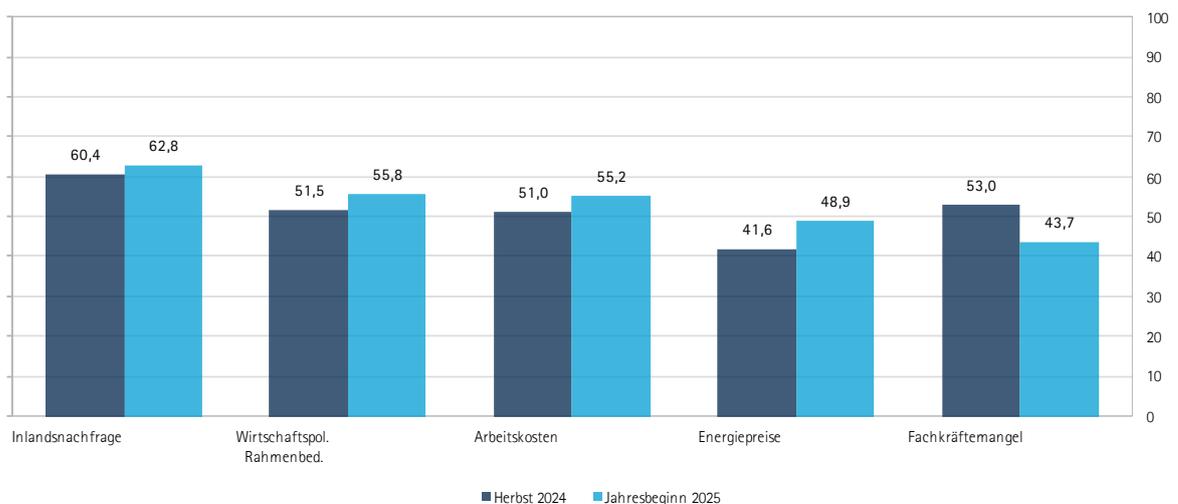
### ARBEITSMARKT

Zum Jahresbeginn bleiben die Beschäftigungsaussichten pessimistisch und verschlechtern sich erneut leicht. Ein Großteil der Unternehmen plant keine Veränderung beim Personalstand (60 Prozent). Viele Unternehmen stehen aber unter enormen Kostendruck. In der Folge sinkt der Indikator auf -14 Punkte. Nur noch 13 Prozent der Unternehmen planen mit mehr Beschäftigten. 27 Prozent der Unternehmen planen hingegen mit einem geringeren Stand. Damit ist der Indikator bereits zum fünften Mal in Folge negativ. Die schwache Konjunktur kommt zunehmend auf dem Arbeitsmarkt an: Die Arbeitslosenquote ist im IHK-Bezirk Köln weiter angestiegen. Gleichzeitig haben sich die Anzahl der offenen Stellen erneut verringert.



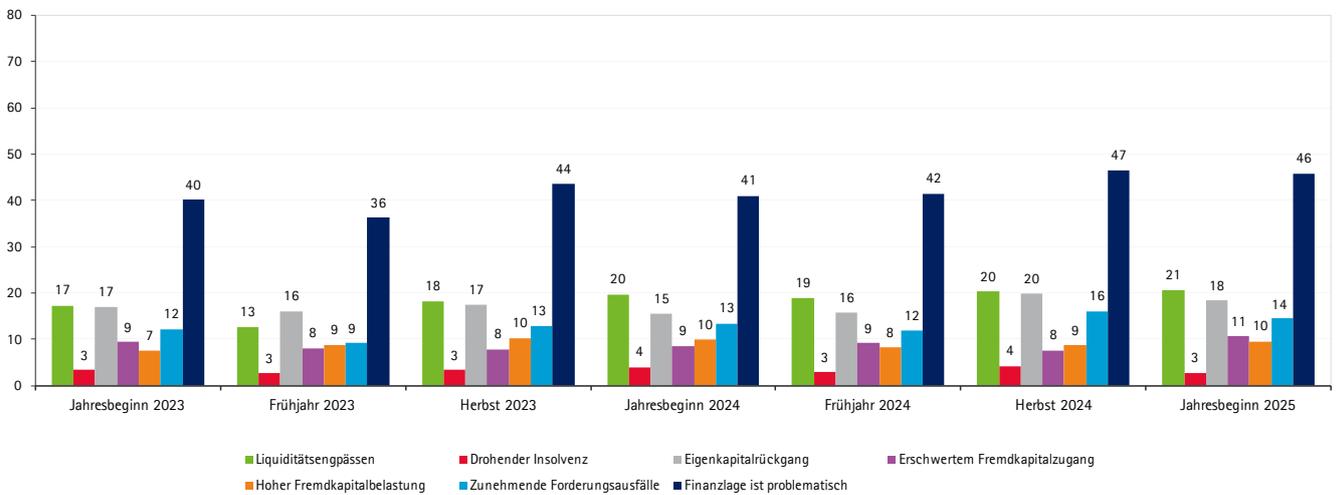
### RISIKEN

Zahlreiche Risiken belasten weiterhin die wirtschaftlichen Aktivitäten der Unternehmen: Fünf Risiken werden sogar von jedem zweiten Unternehmen genannt. Die Inlandsnachfrage ist weiter das Hauptrisiko und macht 63 Prozent der Unternehmen zu schaffen. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bleiben auf Platz zwei und haben sich nochmals verschärft (56 Prozent). Ähnlich stark belasten die Arbeitskosten viele Unternehmen (55 Prozent). Auch das Risiko hoher Energiepreise bleibt für viele Unternehmen bestehen und belastet weiter jedes zweite Unternehmen. Die angespannte Lage am Arbeitsmarkt zeigt sich an der Einschätzung zum Fachkräftemangel, der von weniger Unternehmen als zuletzt angegeben wird. Insgesamt hat sich die Anzahl der genannten Risiken im Vergleich zum Vorkrisenniveau deutlich um 35 Prozent erhöht.



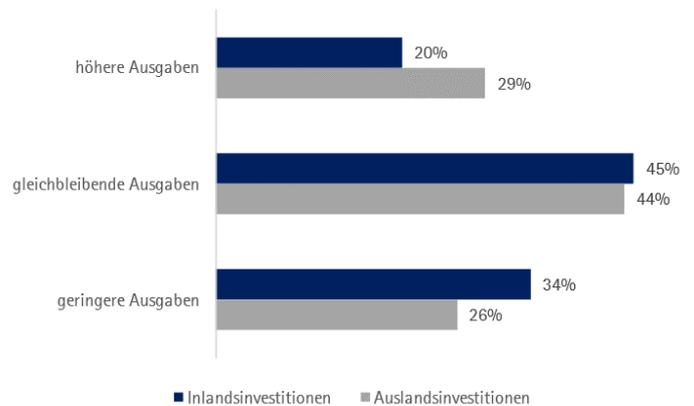
**FINANZLAGE**

Die Finanzkennzahlen bleiben im Vergleich zur Vorumfrage und auch im Vergleich zum Vorjahr auf einem kritischen Niveau. Insgesamt geben 46 Prozent eine problematische Finanzlage an. Zudem leidet weiter jedes fünfte Unternehmen unter Liquiditätsengpässen. Die negativen Effekte zeigen sich auch in den pessimistischen Investitionsabsichten. Die unter Corona deutlich zurückgegangenen Insolvenzzahlen sind ebenfalls weiter gestiegen. Vor drei Jahren waren sämtliche Finanzkennzahlen noch deutlich besser. Beispielsweise gab damals „nur“ etwa jedes vierte Unternehmen eine problematische Finanzlage an. Ebenso spielte „drohende Insolvenz“ eine deutlich kleinere Rolle, als dies heute der Fall ist.



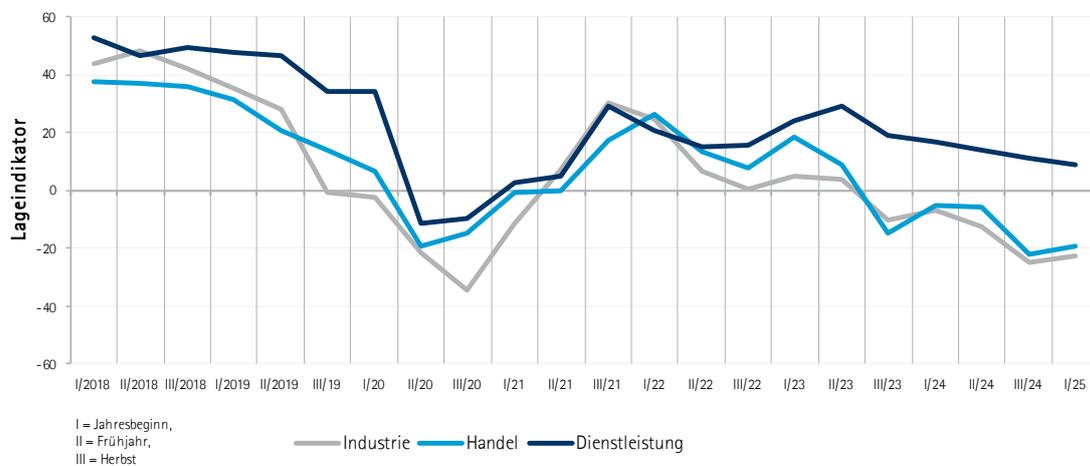
**FOKUS: INVESTITIONEN AUSLANDSAKTIVER UNTERNEHMEN**

Auslandsaktive Unternehmen zeigen ein Ungleichgewicht in ihrem Investitionsverhalten: Während die Investitionen im Ausland im Saldo steigen, werden Investitionen im Inland insgesamt negativ bewertet. 29 Prozent der Unternehmen planen, ihre Ausgaben im Ausland zu erhöhen, während lediglich 20 Prozent höhere Investitionen im Inland vorsehen. Gleichzeitig beabsichtigt nur jedes vierte Unternehmen, seine Investitionen im Ausland zu senken, während im Inland sogar jedes dritte Unternehmen Einsparungen plant. Diese Entwicklung deutet auf nachlassende Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Deutschland im Vergleich zu internationalen Standorten hin.

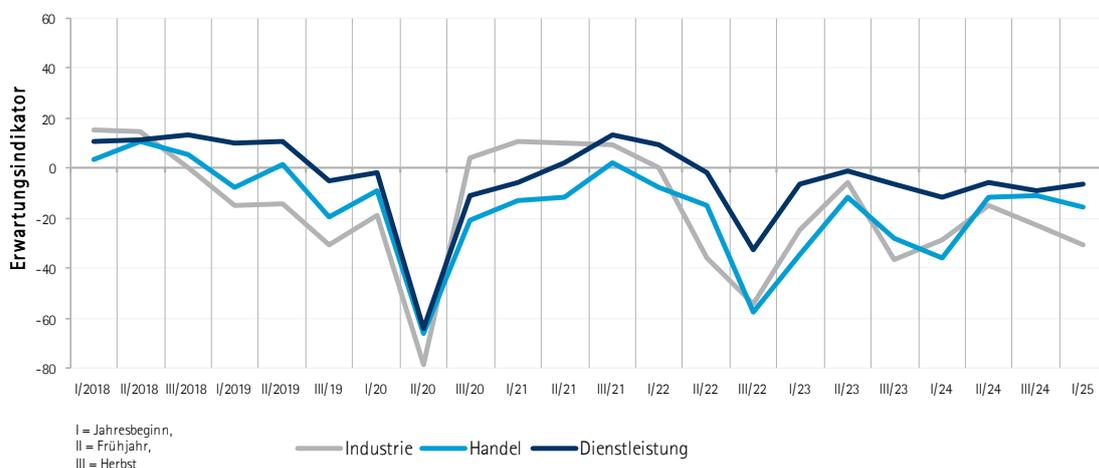


## Entwicklung in den Branchen

Die Schere zwischen Dienstleistungs- sowie Industrie- und Handelsunternehmen bleibt in ihrer Einschätzung der Lage groß. Während die Dienstleister die Lage weiter positiv bewerten (Saldo: 9 Punkte), sind Handel (Saldo: -19 Punkte) und besonders die Industrie (Saldo: -23 Punkte) weiter unter Druck. Immerhin hat sich der Einbruch der Lage aus dem Herbst in der Industrie und im Handel nicht fortgesetzt. Positiv ist die Lage im Finanzsektor, Unternehmensberatungen, Gesundheitswirtschaft und IT. Auch die Lage im Einzelhandel hat sich aufgrund steigender Kaufkraft verbessert. Besonders angespannt bleibt die Lage bei den energieintensiven Unternehmen, aber auch dem Maschinenbau und der Elektroindustrie. Dennoch kann die bessere Lage im Dienstleistungssektor die schlechte Situation in der Industrie und im Handel nicht ausgleichen.



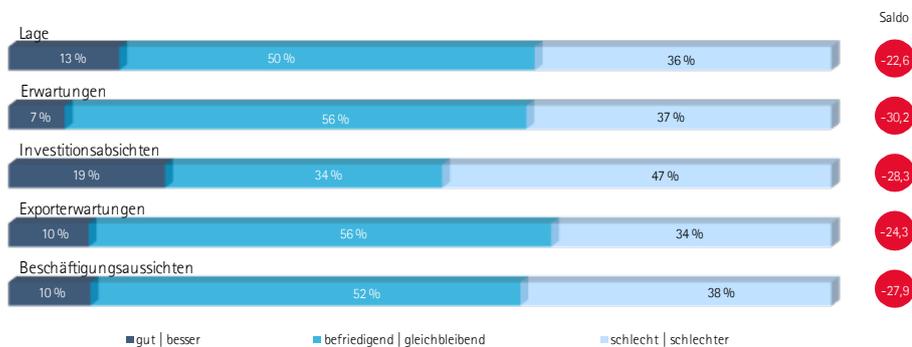
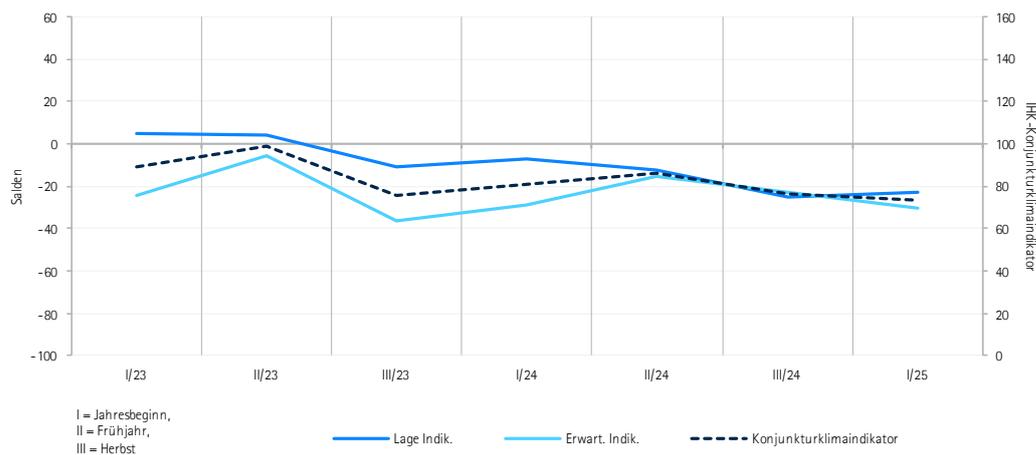
Insgesamt bleiben die Geschäftsaussichten über alle Sektoren hinweg pessimistisch. In der Industrie sind die Erwartungen sogar nochmals um 8 Punkte gesunken (Saldo: -30 Punkte). Bei den Dienstleistern gibt es einen leicht positiven Trend um drei Punkte, im Handel trüben sich hingegen die Erwartungen – getrieben durch schlechte Werte im Großhandel – leicht ein. Besser sind die Erwartungen im Finanzsektor, auch in der Informationswirtschaft bleiben die Erwartungen positiv. Pessimistische Aussichten gibt es weiterhin im Baugeerbe und in der Elektroindustrie.



## INDUSTRIE | KONJUNKTURKLIMA UND PROGNOSEN

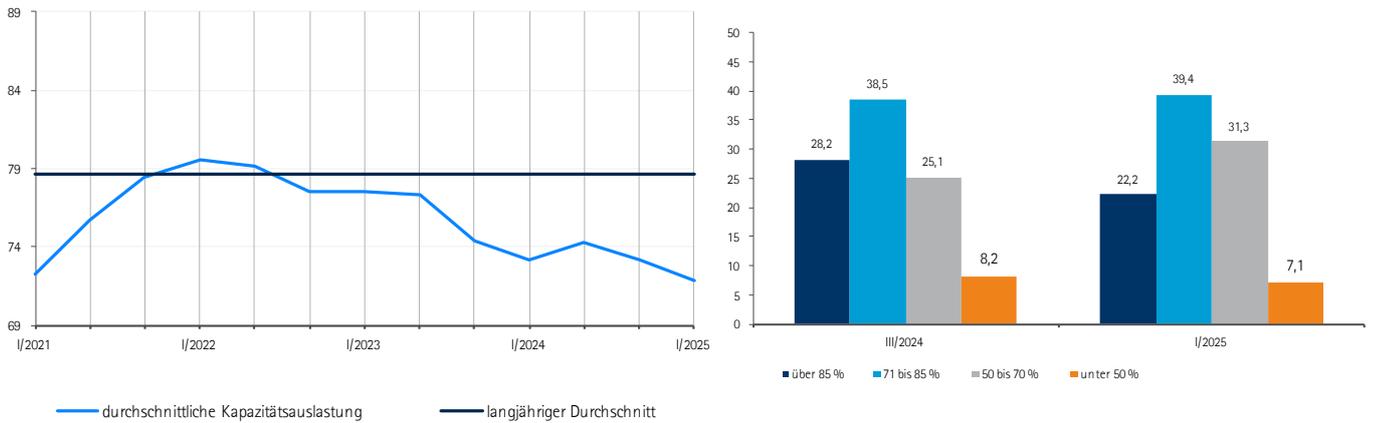
Das Konjunkturklima in der Industrie ist zum Jahresbeginn 2025 nahezu unverändert. Alle Konjunkturindikatoren bleiben im negativen, roten Bereich. Die Lage hat sich immerhin minimal verbessert. Dennoch geben 36 Prozent der Unternehmen eine schlechte Geschäftslage an. Nur 13 Prozent der Unternehmen gehen von einer Verbesserung aus. Die Erwartungen bleiben ebenso äußerst pessimistisch. Nur sieben Prozent gehen von einer Verbesserung in den nächsten Monaten aus (Vorumfrage: 11 Prozent). 37 Prozent erwarten eine weitere Verschlechterung (Vorumfrage: 33 Prozent).

Besonders bedenklich: Die Investitionsabsichten haben sich erneut deutlich um 11 Punkte verschlechtert. Im Ergebnis plant fast jedes zweite Unternehmen weniger Investitionen im Inland. Auch die Beschäftigungsaussichten bleiben sehr angespannt. Es ist von einem Personalabbau auszugehen. 38 Prozent der Industriebetriebe planen die Reduzierung des Personalbestands. 74 Prozent der Industrieunternehmen leiden unter einer schwachen Inlandsnachfrage, die Wirtschaftspolitik gibt keinerlei Impulse (56 Prozent) und die hohen Energiepreise (57 Prozent) führen zu schwacher Wettbewerbsfähigkeit.



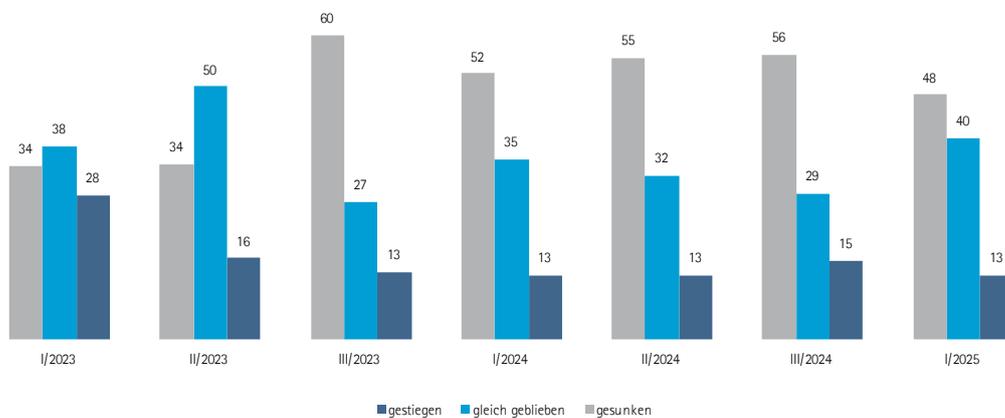
### INDUSTRIE: KAPAZITÄTSAUSLASTUNG

Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung in der Industrie ist zum Jahresbeginn 2025 erneut gesunken. Und bleibt deutlich unter langjährigen Durchschnitt von 79 Punkten. Eine Auslastung von über 85 Prozent melden 22 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 28 Prozent). 39 Prozent sehen ihre Kapazitäten zu 71 bis 85 Prozent ausgelastet (Vorumfrage: 39 Prozent), während 31 Prozent eine Auslastung von 50 bis 70 Prozent angeben (Vorumfrage: 25 Prozent). Bei sieben Prozent der Unternehmen liegt die Auslastung unter 50 Prozent, Tendenz wieder steigend (Vorumfrage: 8 Prozent).

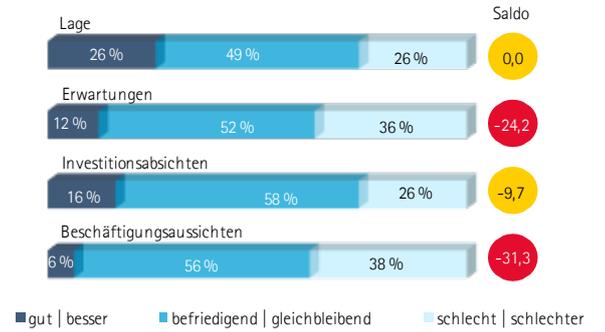
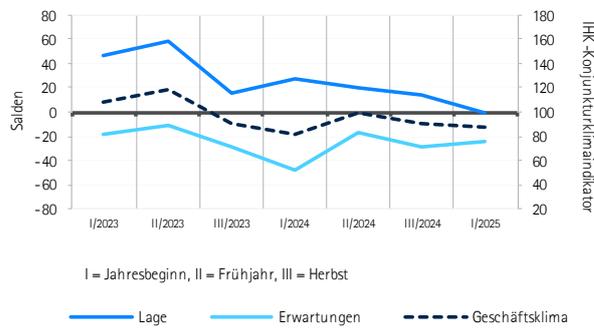


### INDUSTRIE: AUFTRAGSEINGANG

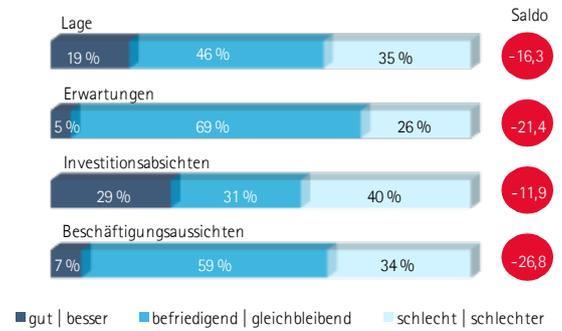
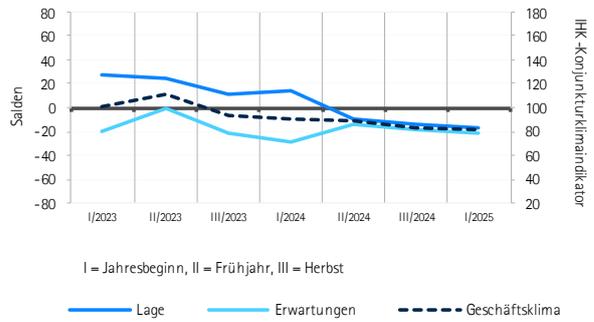
Bei den Auftragseingängen in der Industrie bleibt die Lage ebenfalls angespannt, der starke Rückgang hat sich immerhin etwas abgemildert. Nur 13 Prozent der Industriebetriebe verzeichnen steigende Auftragseingänge. 40 Prozent geben eine unveränderte Auftragslage an. 48 Prozent – und damit etwas weniger als zuletzt – geben hingegen sinkende Auftragseingänge an. Die weiterhin rückläufigen Auftragszahlen bergen das Risiko einer sich weiter verschärfenden Geschäftslage in den Unternehmen und geben aktuell wenig Grund für eine schnelle Besserung der Lage.



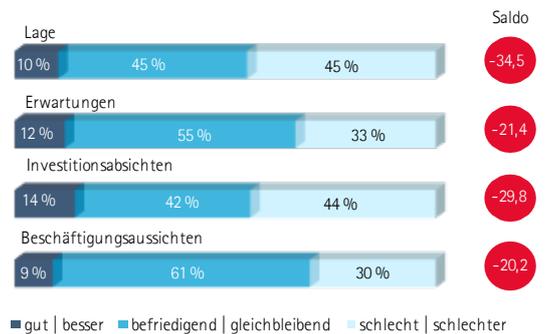
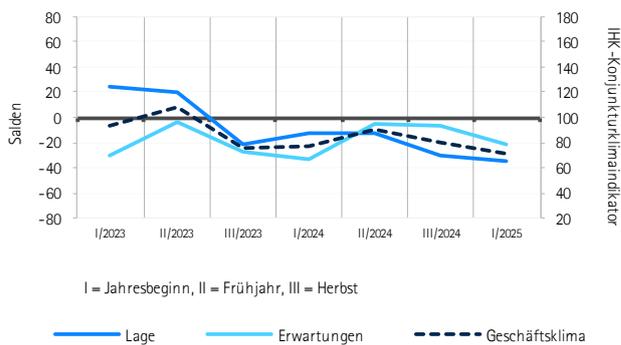
### BAUWERBE



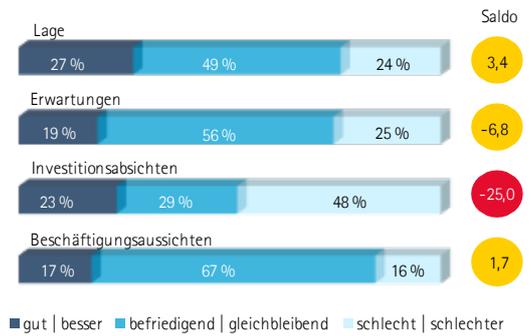
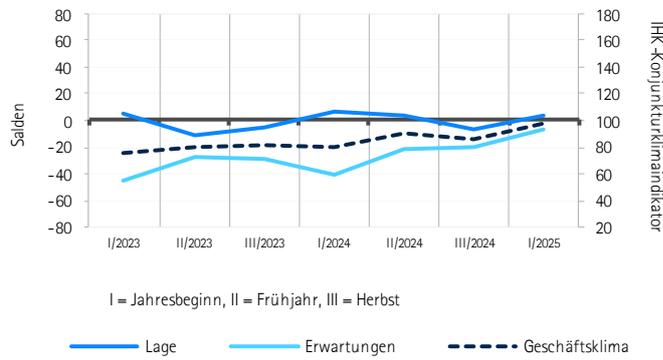
### MASCHINENBAU



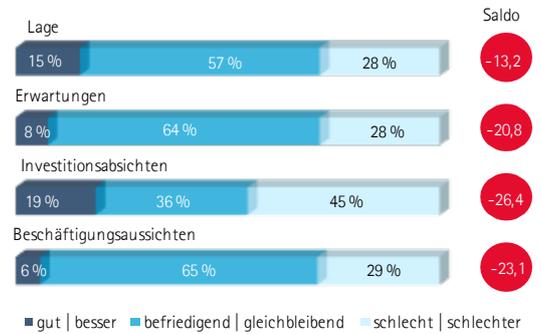
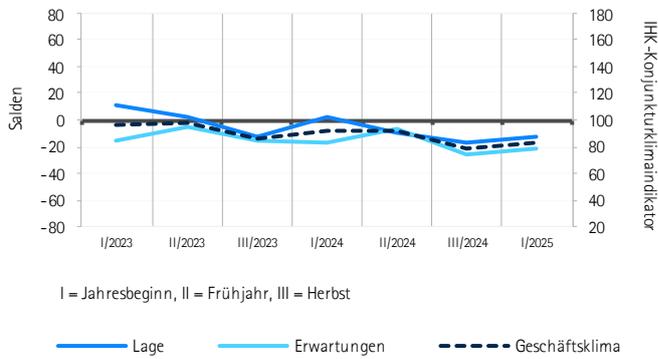
### GROBHANDEL



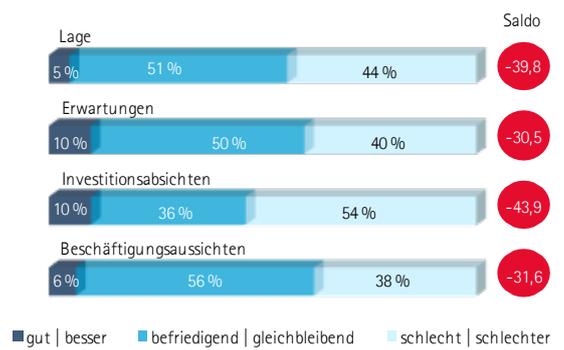
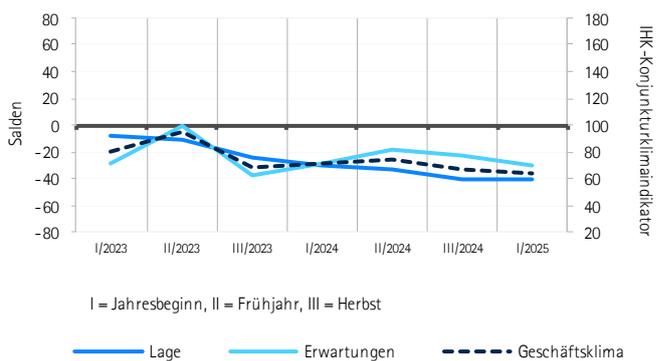
### EINZELHANDEL



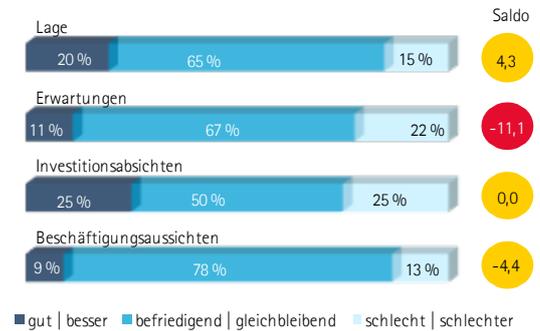
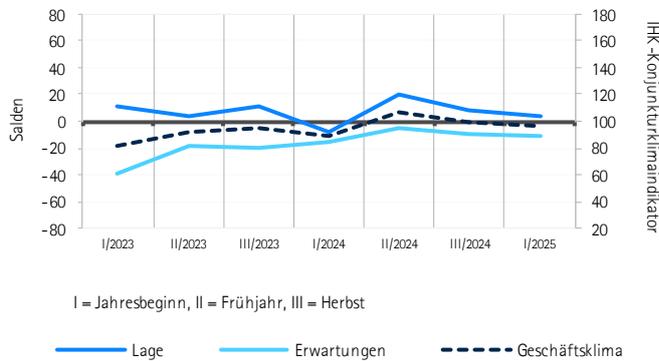
### VERKEHRSGEWERBE



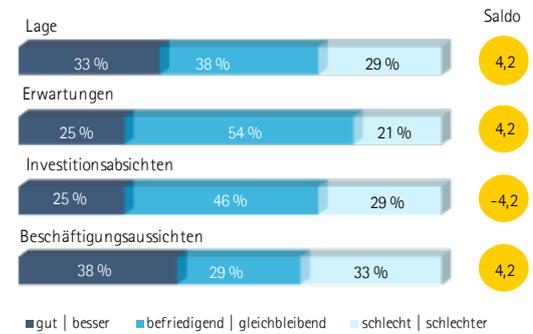
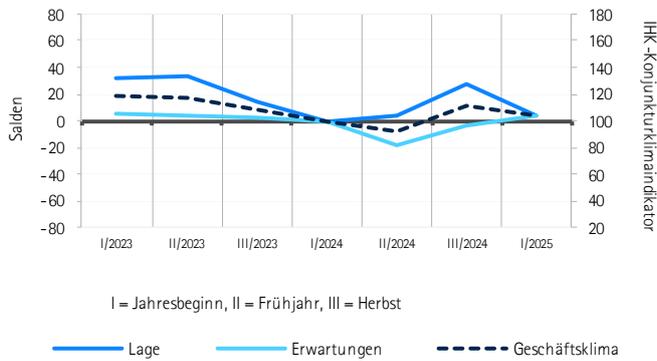
### VORLEISTUNGSGÜTERPRODUZENTEN



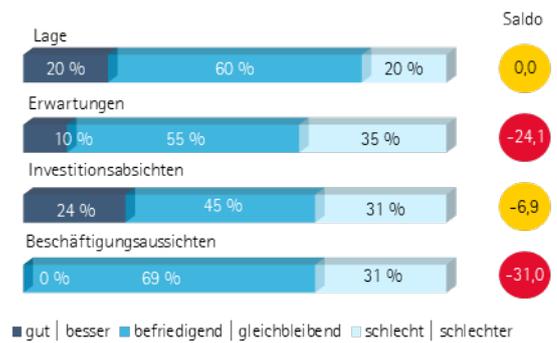
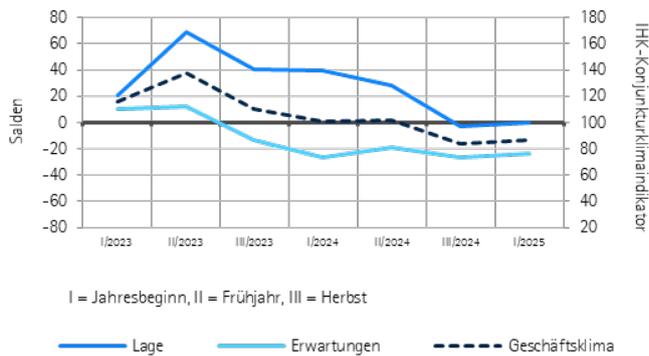
### GESUNDHEITSWIRTSCHAFT



### INFORMATIONSWIRTSCHAFT



### HOTEL- UND GASTSTÄTTENGEWERBE

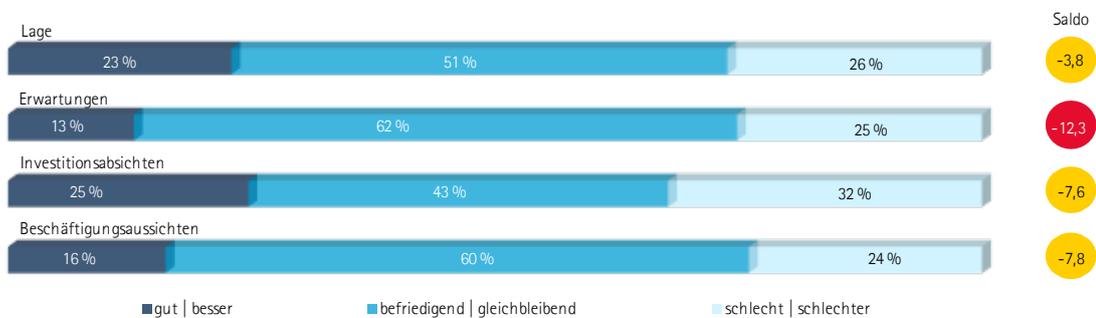
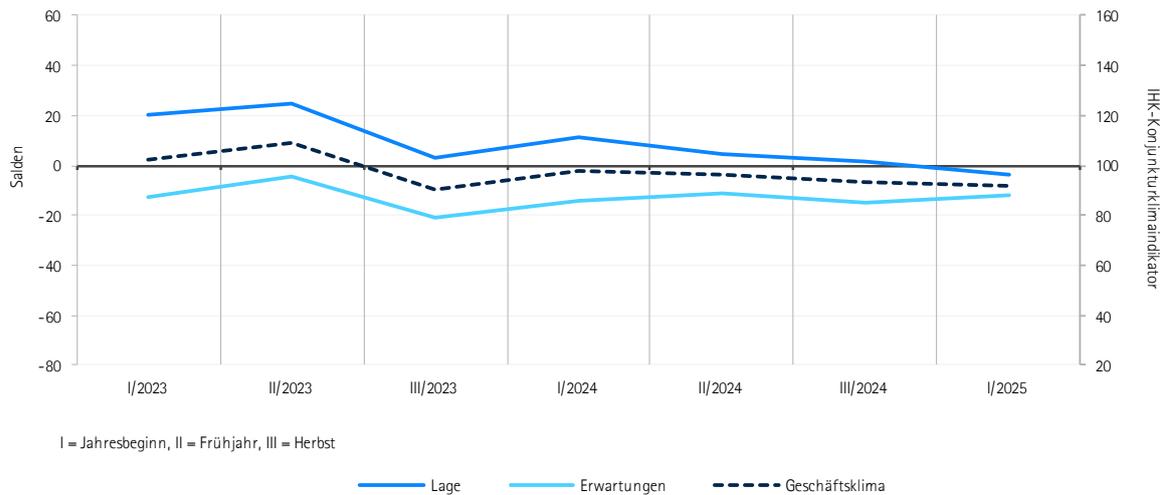


## Entwicklung in den Regionen

### STADT KÖLN

Zum Jahresbeginn 2025 zeigt sich in Köln die Geschäftslage der Unternehmen etwas verschlechtert und fällt in den negativen Bereich. 23 Prozent der Unternehmen beurteilen ihre Lage als „gut“ (Vorumfrage: 26 Prozent) und 27 Prozent als „schlecht“ (Vorumfrage: 25 Prozent). Mit Blick auf die kommenden zwölf Monate befürchtet ein Viertel der Unternehmen eine ungünstigere Entwicklung. Nur 13 Prozent gehen von einer Verbesserung ihrer Situation aus.

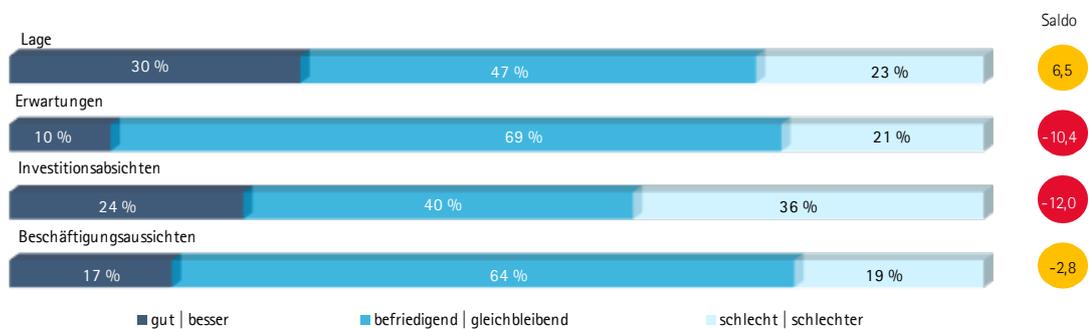
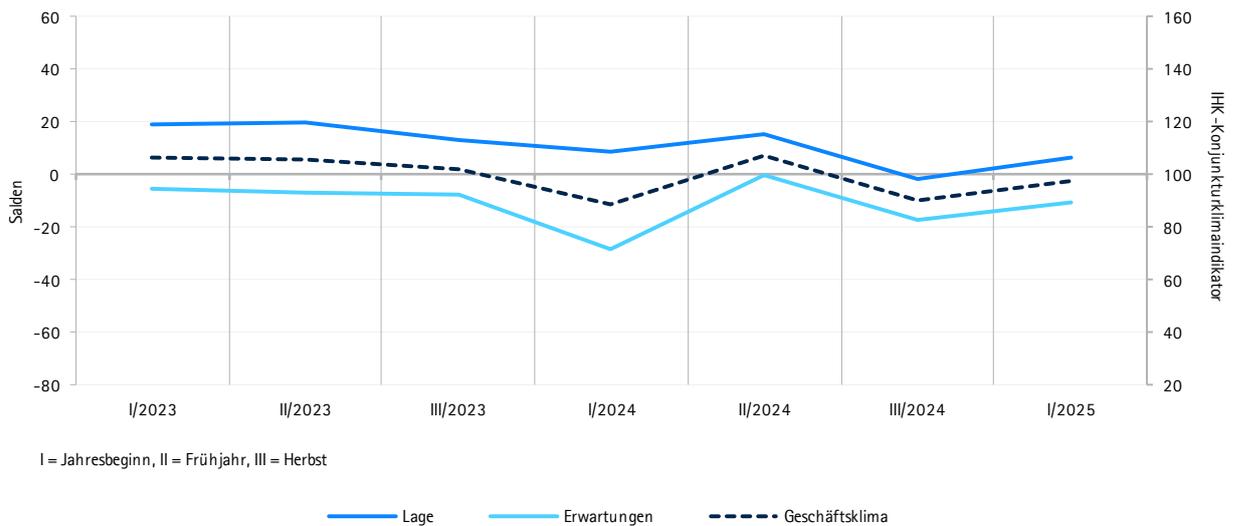
Die Investitionsabsichten haben sich deutlich verschlechtert und fallen in den negativen Bereich. Auch die Beschäftigungsaussichten verschlechtern sich leicht. Ein Viertel der Unternehmen plant eine Ausweitung ihres Investitionsvolumens, 32 Prozent eine Verringerung. 16 Prozent möchten zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, 24 Prozent Stellen abbauen. Als Hauptrisiken nennen die Kölner Unternehmen neu die Inlandsnachfrage (61 Prozent) auf Platz Eins vor den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (59 Prozent) und den Arbeitskosten (51 Prozent).



## STADT LEVERKUSEN

Zum Jahresbeginn 2025 zeigt sich in Leverkusen die Geschäftslage der Unternehmen deutlich verbessert (+8 Punkte). 30 Prozent (Vorumfrage: 20 Prozent) der Unternehmen melden eine gute Geschäftslage und 23 Prozent eine schlechte Lage (Vorumfrage: 22 Prozent). Die Erwartungen der Unternehmen sind ebenfalls verbessert, bleiben aber im negativen Bereich. Für die kommenden zwölf Monate gehen 21 Prozent der Betriebe von einer Verschlechterung (Vorumfrage: 30) und zehn Prozent von einer Verbesserung der Geschäftslage aus (Vorumfrage: 13).

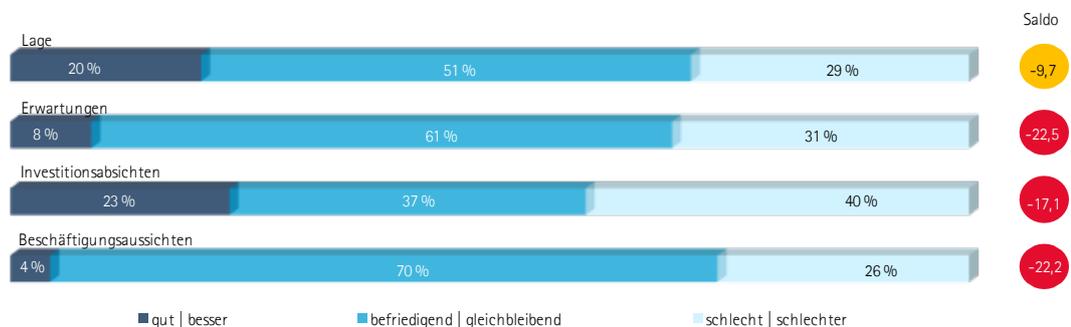
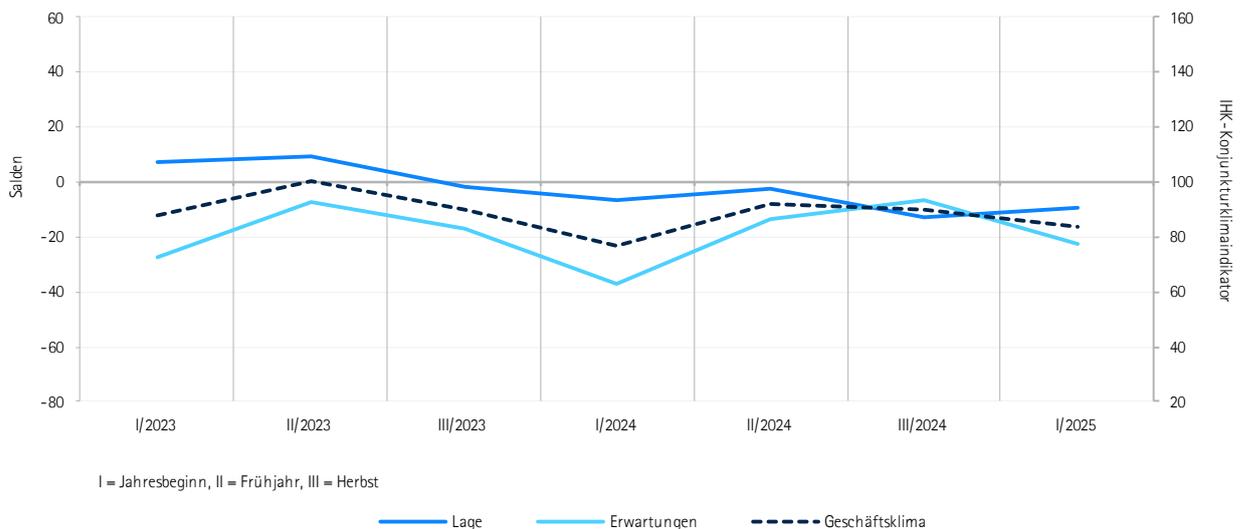
Die Investitionsbereitschaft hat sich gegenüber der Vorumfrage jedoch deutlich verschlechtert, sodass im Saldo wieder mehr Unternehmen eine Verringerung ihrer Investitionen beabsichtigen (-18 Punkte). Zum Jahresbeginn 2025 planen 36 Prozent eine Reduzierung des Investitionsvolumens, 24 Prozent eine Erhöhung der Investitionsausgaben. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen haben sich hingegen deutlich verbessert. Der Saldo bleibt mit -3 Punkten allerdings im negativen Bereich. Als Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung nennen die Unternehmen die Inlandsnachfrage (59 Prozent), die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (55 Prozent) und die Arbeitskosten (54 Prozent).



## RHEINISCH-BERGISCHER KREIS

Die Unternehmen im Rheinisch-Bergischen Kreis bewerten ihre Lage zum Jahresbeginn 2025 nahezu unverändert (+3 Punkte zur Vorumfrage). 20 Prozent der Unternehmen beurteilen die aktuelle Situation als „gut“ (Vorumfrage: 21 Prozent). Eine schlechte Lage melden 29 Prozent (Vorumfrage: 34 Prozent). Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate haben sich im Vergleich zur Vorumfrage hingegen deutlich verschlechtert (-16 Punkte). Acht Prozent (Vorumfrage: 20 Prozent) der Unternehmen rechnen mit einer positiveren Entwicklung. 31 Prozent gehen (Vorumfrage: 27 Prozent) von einer ungünstigeren Entwicklung in den kommenden zwölf Monaten aus.

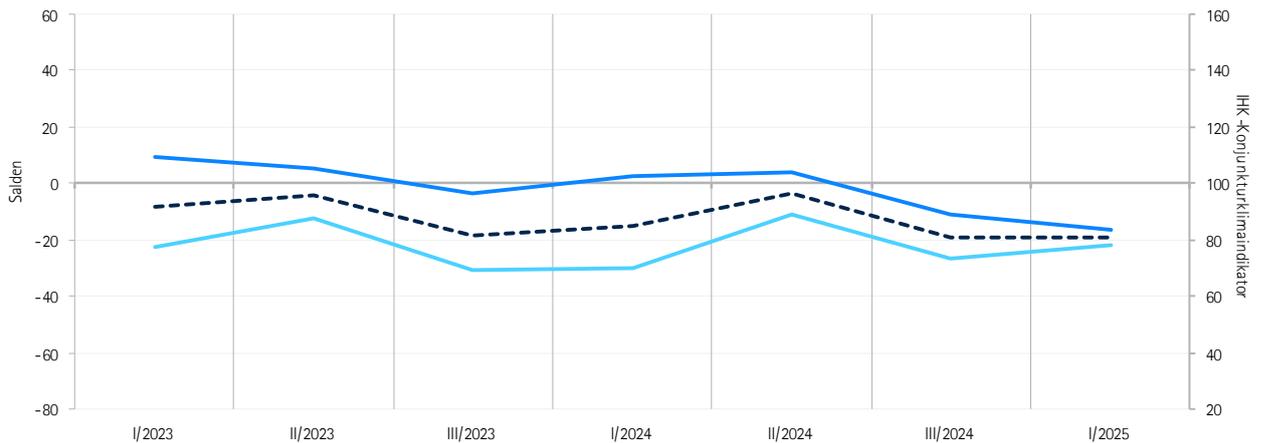
Die Investitionsbereitschaft hat sich im Vergleich zur Vorumfrage kaum verändert. 31 Prozent der Unternehmen planen geringere Investitionen, 23 Prozent höhere. Die Beschäftigungsabsichten sind ebenso nahezu unverändert. Der Beschäftigungsindikator bleibt jedoch deutlich negativ. Nur vier Prozent planen eine Erhöhung des Personalstands. Als Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung sehen die Unternehmen an erster Stelle die Inlandsnachfrage (68 Prozent), gefolgt von den Arbeitskosten (57 Prozent) und den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (57 Prozent).



**RHEIN-ERFT-KREIS**

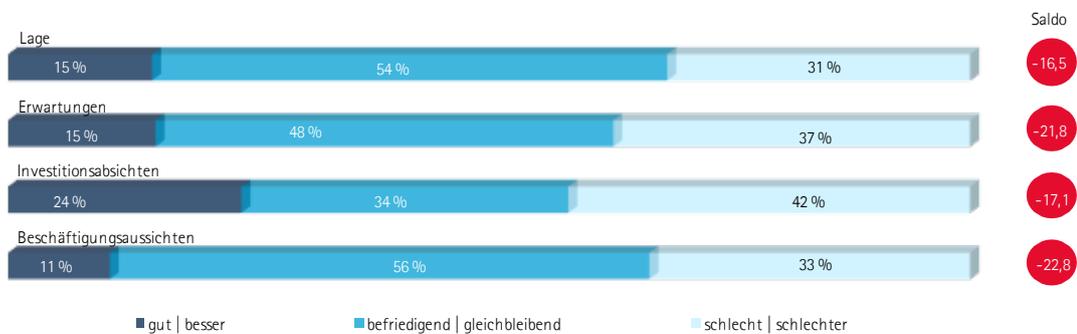
Im Rhein-Erft-Kreis hat sich die Beurteilung der Geschäftslage erneut leicht um 6 Punkte verschlechtert und bleibt im negativen Bereich. 15 Prozent der Unternehmen bewerten diese als „gut“ (Vorumfrage: 14 Prozent). 31 Prozent bewerten die Geschäftslage als „schlecht“ (Vorumfrage: 25 Prozent). Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate haben sich um 5 Punkte etwas verbessert, bleiben aber äußerst pessimistisch. Nur 15 Prozent erwarten eine bessere Geschäftsentwicklung (Vorumfrage: 6 Prozent), 37 Prozent (Vorumfrage: 32 Prozent) eine schlechtere Entwicklung.

Die Investitionsabsichten der Unternehmen sind im Vergleich zur Vorumfrage nahezu unverändert. So geben 24 Prozent an, höhere Investitionen zu beabsichtigen (Vorumfrage: 24 Prozent), 42 Prozent planen mit geringeren Investitionen (Vorumfrage: 38 Prozent). Die Beschäftigungsaussichten haben sich allerdings leicht um weitere fünf Punkte verschlechtert. Elf Prozent planen mit einem höheren Beschäftigungsstand (Vorumfrage: Elf Prozent). 33 Prozent planen mit einem geringeren Personalstand (Vorumfrage: 28 Prozent). Als Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung wird an erster Stelle die Inlandsnachfrage mit 60 Prozent genannt, gefolgt von den Arbeitskosten mit 58 Prozent. 56 Prozent sehen als Hauptrisiko für die künftige wirtschaftliche Entwicklung den Fachkräftemangel.



I = Jahresbeginn, II = Frühjahr, III = Herbst

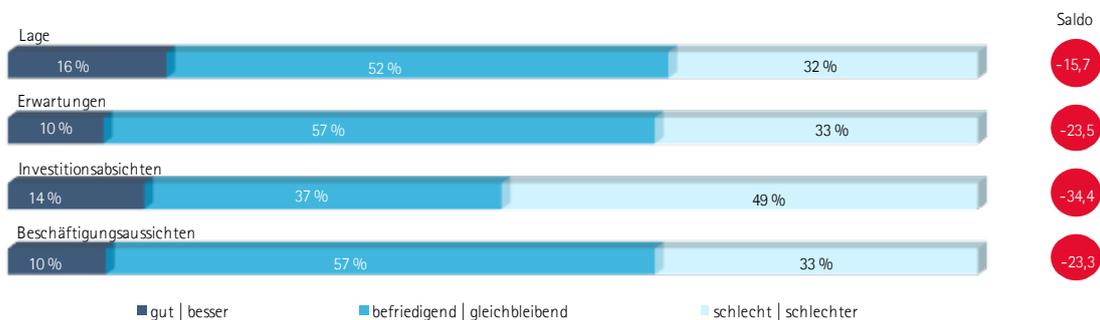
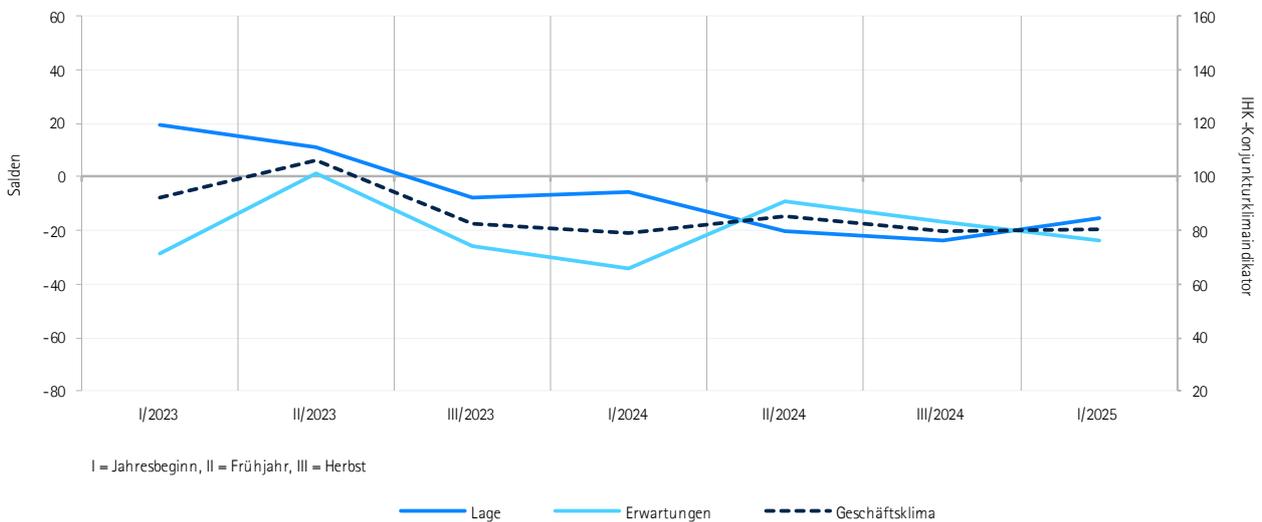
— Lage — Erwartungen - - - Geschäftsklima



## OBERBERGISCHER KREIS

Im Oberbergischen Kreis hat sich die Geschäftslage zum Jahresbeginn 2025 gegenüber dem Herbst deutlich verbessert. 16 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 16 Prozent) melden eine gute und 32 Prozent (Vorumfrage: 40 Prozent) eine schlechte Lage. Die Erwartungen haben sich hingegen erneut verschlechtert. 10 Prozent (Vorumfrage: 11 Prozent) der Unternehmen gehen von einer besseren Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten aus und 33 Prozent (Vorumfrage: 28 Prozent) von einer ungünstigeren.

Die Investitionsbereitschaft ist erneut deutlich um neun Punkte gesunken. 14 Prozent (Vorumfrage: 18 Prozent) der Unternehmen planen höhere Investitionen. 49 Prozent planen geringere Ausgaben (Vorumfrage: 43 Prozent). Die Beschäftigungsaussichten sind kaum verändert und verharren im negativen Saldo: Ein Drittel plant eine Verringerung der Beschäftigten. Als Hauptrisiken für die künftige wirtschaftliche Entwicklung, sehen die Unternehmen im Oberbergischen Kreis die Inlandsnachfrage (70 Prozent), die Arbeitskosten (63 Prozent) und die Energiepreise (60 Prozent).



## Zur Umfrage

### METHODISCHE ERLÄUTERUNGEN

Die Konjunkturumfrage zum Jahresbeginn 2025 wurde vom 16.12.2024 bis zum 16.01.2025 bei rund 2.400 Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Köln durchgeführt. In die Auswertung sind Antworten von 726 Unternehmen eingeflossen.

Im Internet unter <https://www.ihk.de/koeln/> finden Sie ergänzend zu dem Bericht, auch die Konjunkturleitlinien der IHK-Organisation sowie methodische Hinweise zur Umfrage und zu den verwendeten Darstellungen (Dok.-Nr. 5163236).

Abweichungen der Anteilssummen von 100 sind Rundungen der Prozentangaben geschuldet. Zur besseren Lesbarkeit wurden Rundungen der Prozentangaben im Bericht vorgenommen. Dies kann an der ein oder anderen Stelle zu Abweichungen der Anteilssummen führen.

### INDIKATOR (Saldo)

Der Indikator wird aus den gewichteten positiven und negativen Antworten ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

**Konjunkturampel:** Einschätzung des Saldos auf Basis folgender Ampel-Skala...

- ...bei mehr als 10 Punkten 
- ... zwischen 10 und -10 Punkten 
- ...bei weniger als -10 Punkten 

IHK-Konjunkturklimaindikator:

$$\sqrt{[\text{Lage (gut)} - \text{Lage (schlecht)} + 100] \times [\text{Erwartungen (günstig)} - \text{Erwartungen (ungünstig)} + 100]}$$



## **Impressum:**

### **Herausgeber:**

Industrie- und Handelskammer zu Köln  
Unter Sachsenhausen 10-26  
50667 Köln

 [www.ihk.de/koeln](http://www.ihk.de/koeln)

### **Verantwortlich:**

Dr. Kristel Degener  
Geschäftsbereich Wirtschaft und Politik

### **Redaktion, Layout & Grafiken:**

Matthias Franken  
Volkswirtschaft  
+49 221 1640 4240  
[matthias.franken@koeln.ihk.de](mailto:matthias.franken@koeln.ihk.de)

Fatma Avşar  
Volkswirtschaft  
+49 221 1640 4230  
[fatma.avsar@koeln.ihk.de](mailto:fatma.avsar@koeln.ihk.de)

### **Bildnachweise:**

Titelbild: Uwe Otte

Köln, Februar 2025